

Pillen, Pendel und Patienten

Lustspiel
in drei Akten
von Christa Bitzer

© 2009 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
- 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühlenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und verbietet ausschließlich der Verlag.
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
- 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Inhalt

Allerlei Patienten treffen im Wartezimmer von Doktor Hubertus zusammen. Die neugierige Alte, der Hypochonder, die Esoterikerin, der Privatpatient, die dominante Mutter mit Sohn, der unterdrückte Bauer oder der arbeitsmüde „Spinner“. - Der Doktor hat schlechte Laune, weil ihn seine Frau verlassen hat. Unbegründet natürlich. Seine Tochter möchte die Ehe der Eltern retten und endlich ihren Freund der Familie verstellen. Kein Wunder also, dass die Sprechstundengehilfin alle Hände voll zu tun hat, um wieder Ordnung in das Praxisleben zu bringen.

Personen

Hilde Hurtig energische, gewitzte, ältere Dame
 Dr. Hubertus ca. 50 Jahre, temperamentvoll, aufbrausend
 Jenny 20 Jahre, selbstbewusste Tochter des Arztes
 Theresa ca. 40 Jahre, esoterisch angehaucht
 Paul alter, unbeholfener Mann
 Axel ca. 40 Jahre, typischer Lehrer, füllige Statur
 Gerda ältere, schlampige Frau
 Gertrud.. ca. 50 Jahre, sehr aufgetakelt, Haare auf den Zähnen
 Klaus-Peter ca. 20 Jahre, verklemmter Sohn, stottert
 Kurt Neffe von Paul, arbeitsscheu
 Ferdinand überdrehter Hypochonder
 Enrico italienischer Freund von Jenny

Spielzeit ca. 90 Minuten

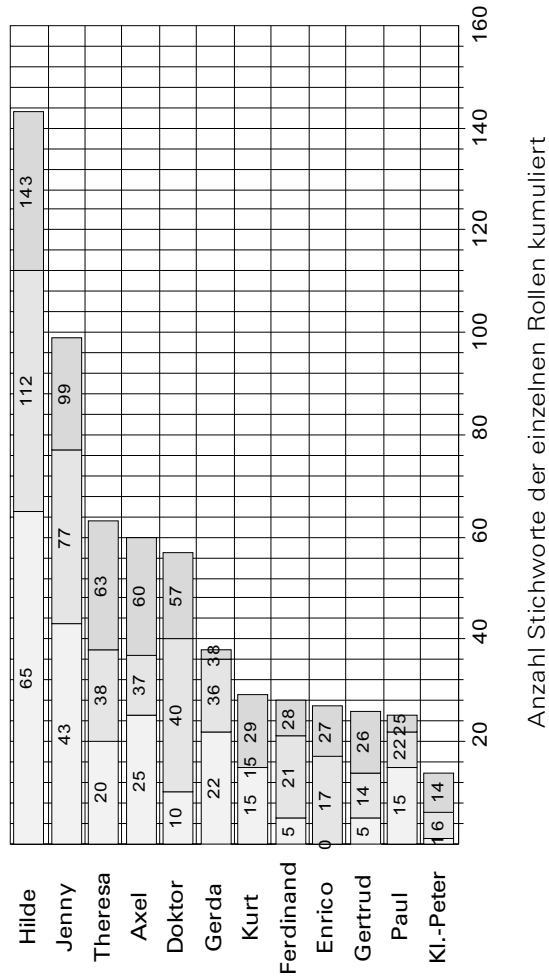
Bühnebild

Wartezimmers mit Empfangstheke. Drei Türen: Eingang von der Straße, zum Behandlungsraum, zu den Privaträumen. Evtl. anstatt einer Tür Treppenstufen nach oben, die andeuten, dass die Privaträume im ersten Stock liegen. Ein kleiner Teil der Bühne muss durch einen Vorhang abgetrennt sein. Hinter dem Vorhang ist ein kleines Labor mit Tisch zu sehen sein, wo überwiegend Hilde arbeitet. Ein Skelett gut sichtbar im Wartezimmer platzieren.

Pillen, Pendel und Patienten

Lustspiel

von **Christa Bitzer**



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

1. Akt

Hilde *betritt die Bühne - spricht mit Skelett:* Na, was meinst du Hugo, wie ist der Doktor denn heute drauf? Der ist ja ungenießbar, seit ihm die Frau vor vier Tagen weggelaufen ist. Aber weißt du was, das schadet ihm gar nichts! Der glaubt, er wäre unfehlbar! Ständig will er im Mittelpunkt stehen und dabei steht der einem nur im Weg rum! *Hängt das Pendel dem Skelett um den Hals:* Hier, pass auf mein Pendel auf.

Jenny: Morgen Hilde, mit wem sprichst du denn?

Hilde: Mit Hugo. - Morgen Jenny ! - Na, wie schlimm ist es denn heute mit ihm?

Jenny: Schlimm ist gar kein Ausdruck. Er hat gestern mit Mama telefoniert und prompt haben sie sich wieder geöffft. *Macht Vater nach:* Ich würde nie einer anderen Frau schöne Augen machen, ich habe mich immer unter Kontrolle und zwar jederzeit - im Gegensatz zu dir!

Hilde: Es wäre nicht schlecht, wenn wir Herrn Doktor mal außer Kontrolle bringen könnten.

Jenny: Du sagst es. Ich kann Mama schon verstehen, dass sie sich mal eine Auszeit genommen hat- vor allem nach der Eifersuchtszene, die Papa ihr gemacht hat, als sie an dem besagten Abend aus der Pizzeria kamen.

Hilde: Richtig, du wolltest mir ja noch erzählen wer oder was unseren Halbgott in Weiß so auf die Palme gebracht hat.

Jenny: Der Besitzer der Pizzeria hat Mama den Mantel abgenommen und ihr dabei angeblich tief in die Augen geschaut und gesagt: Die Farbe von die Kleid passen wunderbar zu die blauen Augen von die Frau Doktor!

Hilde: Lass mich raten, Jenny. Herr Doktor haben kehrt gemacht auf die Absatz und arme Frau musste hungrig in die Bett!

Jenny *lacht:* Genau, weil dem Herrn Gemahl der Appetit vergangen ist. Papa ist einfach ein richtiger Macho und es geschieht im Recht, dass Mama ihn verlassen hat. Aber ganz ehrlich, ich wäre froh, wenn Mama wieder da wäre.

Hilde: Du hast doch mit ihr telefoniert, wie lange will sie ihren Macho-Gockel denn noch schmoren lassen?

Jenny: Sie will erst wiederkommen, wenn Papa seine Fehler ein-
sieht.

Hilde: Das kann lange dauern, denk an seinen Spruch: Ich würde
meine Fehler ja zugeben, wenn ich denn welche hätte! - Aber
ich könnte ja mal das Pendel befragen, ob deine Mama wieder-
kommt.

Jenny: Lass mal, ich glaube, selbst dein Pendel kann die Frage
nicht beantworten. *Beginnt Zeitschriften auf die Tische zu legen.*

Doktor *aus der Privattür - Haare stehen zu Berge - schlechte Laune - rennt
durchs Wartezimmer in den Behandlungsraum:* Schon Patienten da? *Schlägt
die Tür zu.*

Hilde *öffnet die Tür wieder und spricht laut vor sich hin:* Guten Morgen
Hilde, geht es dir gut, hast du gut geschlafen? Ja, danke Herr
Doktor, mir geht es ausgezeichnet. Nach so einem netten Ge-
spräch mit dem Chef geht einem die Arbeit doch viel leichter
von der Hand. *Knallt die Tür wieder zu!*

Doktor: Was quasselst du denn da alles zusammen? Ich will lediglich
wissen, ob schon Patienten da sind!

Hilde: Siehst du welche?

Doktor: Nein!

Hilde: Na also! *Doktor stürmt raus - Privattür.* Der macht ja ein Gesicht,
als ob der selber drin geschlafen hätte. - Jenny, sind die neuen
Zeitschriften schon ausgelegt?

Jenny: Ja, hab ich schon gemacht.

Hilde: Na, dann ist es ja gut. Gleich kommt bestimmt Theresa.

Jenny: Theresa?

Hilde: Ich sage nur Horoskope!

Jenny: Ach du liebe Güte - klar, es ist ja Montag.

Theresa *kommt herein - alternativ gekleidet, esoterisch angehaucht.*

Hilde und Jenny: Guten Morgen, Theresa.

Theresa: Wenn es denn ein guter Morgen wird.

Hilde: Warum sollte es denn kein guter Morgen werden?

Theresa: Jupiter steht nicht gut!

Hilde: Das ist nicht schlimm, es gibt auch noch andere Männer!

Theresa: Hilde, es geht doch nicht um Männer - die brauche ich nicht.

Hilde: Na, dann wärst du die Erste!

Theresa: Es geht mir nur um meine Gesundheit.

Hilde: Na, dann bist du ja hier richtig. Setz dich, der Herr Doktor kommt gleich!

Theresa: Ich weiß noch nicht, ob ich zum Doktor will, das hängt davon ab... *Blättert in Zeitschriften.*

Hilde: Wovon?

Theresa: Na, was die Sterne sagen.

Hilde *legt die Hand ans Ohr:* Ich höre nichts! *Arbeitet weiter.*

Jenny: Frau Theissier, haben Sie Ihre Versichertenkarte dabei? Wir haben ein neues Quartal.

Theresa: Ich weiß, meine Liebe - aber Moment noch, ich sage Ihnen gleich, ob wir die brauchen!

Theresa *liest halb laut:* „Kleine Wehwehchen lassen sie den heutigen Tag nicht unbedingt genießen. Versuchen Sie abzuschalten und sich auf andere Sachen zu konzentrieren. In der Liebe geht es aufwärts! *Blättert aufgeregt in den anderen Zeitschriften und liest immer wieder laut.*

Paul: Morgen.

Jenny, Hilde und Theresa: Morgen!

Paul *zu Jenny an die Theke:* Jenny, meine Frau schickt mich, mit mir wäre es nicht mehr zum Aushalten.

Hilde: Was ist nicht auszuhalten?

Paul: Ich muss immer furz... äh... ich meine ich blähe!

Hilde: Wenn's vorne zwickt und hintern reißt, nimm Klosterfrau Melisengeist!

Jenny: Ich mache ein Rezept fertig. Dann musst du aber später wiederkommen - der Doktor ist noch nicht hier.

Paul: Dann komm ich später wieder! *Geht Richtung Tür:* He, Jenny, wann ist später?

Jenny: In einer Stunde ungefähr.

Paul *geht ab.*

Hilde: Der war mal ein glücklicher Mensch, bevor er seine Frau kennen lernte!

Axel *kommt zur Haustür rein:* Guten Morgen! *Geht zur Theke.*

Jenny *arbeitet am Computer- sieht nicht auf:* Guten Morgen.

Axel: Entschuldigung Fräulein - ich bin neu hier!

Jenny *arbeitet weiter:* Das ist aber schön!

Axel: Ich bin Lehrer...

Jenny *sieht erfreut auf:* Oh, ein Privatpatient!

Hilde *von ihrem Arbeitsplatz:* Jenny, großes Blutbild, EKG und Lungenfunktionstest...

Axel: ...für Religion, Biologie, Musik und Sport.

Jenny: Das ist aber schön!

Axel: ...an der... *ortsansässige Schule nennen.*

Jenny: ...das ist aber schön!

Axel: Sie wiederholen sich!

Jenny: Entschuldigung!

Axel: Fräulein, ich habe leichte Schmerzen im Oberbauch und da ich neu hier bin, weiß ich eigentlich nicht, zu welchem Arzt ich gehen soll, hier gibt es doch mehrere Ärzte.

Jenny: Wir sind der beste Arzt!

Axel: Das ist falsch.

Jenny: Nein.

Axel: Doch! Es heißt - wir haben den besten Arzt!

Jenny: Sag ich doch!

Axel: Nein, sie sagten.... wir sind der beste Arzt!

Jenny: Das halte ich nur bei einem Privatpatienten aus. Wie ist denn bitte ihr Name?

Axel: Axel Schweiß!

Jenny: Achselschweiß haben Sie auch? Na macht nichts, dem kann abgeholfen werden und nun sagen Sie mir bitte Ihren Namen.

Axel: Mein Name ist Studienrat Dr. Axel Schweiß - Schweiß ist mein Nachname!

Jenny: Ach so. *Tippt in Computer:* Und nun nehmen sie doch bitte noch einen Moment Platz.

Axel *setzt sich zu Theresa: Guten Morgen.*

Theresa *reagiert nicht - liest vor sich hin.*

Der Doktor kommt im weißen Kittel von der Privattür. Ohne zu grüßen rauscht er in das Behandlungszimmer, knallt die Tür zu!

Hilde *zu den Patienten: Nur für den Fall, dass sie nichts gehört haben sollten, der Doktor hat Ihnen allen laut und vernehmlich einen wunderschönen guten Morgen gewünscht!*

Doktor *öffnet die Tür: Hilde, der erste Patient kann kommen! Knallt die Tür wieder zu!*

Hilde *öffnet die Tür, laut zum Doktor: Ich weiß nicht, ob ich die Patienten auf so einen Nostradamus loslassen kann. Knallt die Tür zu!*

Doktor *öffnet die Tür, ruft warnend: Hilde!*

Hilde: Theresa, du bist dran!

Theresa: Nein, nein, noch nicht - ich bin noch nicht so weit.

Hilde: Na, dann noch nicht! - Nun, Herr Achselschweiß oder wie auch immer sie heißen, wenn Sie dann so weit wären?

Axel: Natürlich!

Tür geht auf und Gerda kommt mit Rollator rein.

Gerda: Morgen! *Setzt sich auf Rollator und packt Essen aus.*

Hilde: Willst du über Mittag bleiben?

Gerda: Bei euch weiß man ja nie, wie lange man hier sitzen muss.

Hilde: Na, du bleibst doch immer so lange, bis du hier alles mitgekriegt hast.

Gerda: So ein Quatsch, ich bin doch nicht neugierig.

Hilde: Wenn du alles weißt, dann nicht.

Jenny: Gerda, wir haben ein neues Quartal, du musst deine Karte noch abgeben.

Gerda *beißt noch mal ins Brot, steht auf und kommt mit Rollator an die Theke: He! Reicht Jenny die Karte.*

Das Telefon klingelt - Gerda setzt sich auf den Rollator an die Anmeldung.

Jenny: Praxis Doktor Hubertus. *Dann aufgeregt: Ja, ja, natürlich, wann... Ja, ich stelle Sie sofort zu ihm durch. Papa, Frau Hassel ist am Telefon - es ist dringend! Legt den Hörer auf.*

Gerda *neugierig: Jenny, was war das denn für eine Frau Hassel?*

Hilde: Gerda, das geht dich ja mal gar nichts an.

Gerda: Ich habe mit der Jenny gesprochen und nicht mit dir. Jenny, ist bei den Hassels was passiert?

Doktor ruft: Jenny! *Jenny geht ins Behandlungszimmer, Axel kommt raus.*

Axel: Ich kann ja ein anders Mal wiederkommen...

Hilde: Sind Sie denn fertig?

Axel: Nein aber...

Hilde: Dann warten Sie noch einen Moment.

Gerda fährt mit Rollator um Axel herum: Oh, joi joi, der hat ja vielleicht einen Bauch!

Axel setzt sich.

Gerda setzt sich neben ihn und tippt ihn an: Wer sind wir denn?

Axel: Was sagten Sie gerade?

Gerda gestochen hochdeutsch: Wer sind Sie denn?

Axel: Axel Schweiß.

Gerda: Und?

Axel: Bitte?

Gerda: Was machen Sie hier und was wollen Sie hier?

Axel: Ich bin Lehrer an der...

Gerda: Ach Gott, noch so ein „Arschplatzer!“

Theresa hört interessiert zu. Zu sich selbst: Ein Lehrer, ein Beamter!

Gertrud kommt rein, Klaus-Dieter an der Hand: Wir hätten gerne sofort einen Termin beim Herrn Doktor.

Hilde: Morgen!

Gertrud: Nein, heute und zwar sofort - mein Bubischatz hat Halsschmerzen! *Nimmt Klaus-Peter an der Hand und steuert auf das Behandlungszimmer zu.*

Hilde laut: Halt, keinen Schritt weiter!

Die Tür wird von innen geöffnet und der Doktor kommt raus, stößt gegen Hilde und Klaus-Peter.

Doktor: Verdammt, was ist denn hier los - aus dem Wege, ich hab einen Notfall! *Stürmt raus.*

Gertrud: Was war denn das? Der Herr Doktor kann doch jetzt nicht einfach gehen, wenn Bubi Schmerzen hat!

Hilde: Wenn Bubi Schmerzen hat, dann setzen Sie sich hier hin und warten auf den Doktor!

Gertrud: Ich habe aber keine Zeit

Hilde: Vielleicht kann Bubi ja schon alleine warten?

Jenny kommt wieder rein, geht hinter die Theke. Klaus-Peter sieht Jenny verliebt an - stottert.

Klaus-Peter: I-i-i-ich gl-gl-glaube schon!

Gertrud: Nein, wir gehen und kommen dann wieder, wenn der Doktor da ist. Komm Bubischatz. *Beide gehen ab.*

Gerda *tippt Axel an:* Was haben wir denn?

Axel: Darüber möchte ich mit fremden Menschen nicht sprechen.

Gerda *beleidigt, geht weg und öffnet Axel nach:* Darüber möchte ich mit fremden Menschen nicht sprechen.

Theresa *zu Axel:* Sagen Sie mal, was sind Sie für ein Sternzeichen?

Axel: Ich bin Jungfrau.

Gerda *zu sich:* Das glaub ich auch, ein guter Hahn wird selten fett.

Theresa *zu Axel, verliebter Blick:* Glauben Sie an Horoskope?

Axel: Nein, wirklich nicht.

Theresa *seufzend:* Wie schade! Aber hören Sie mal zu: Eine unerwartete Begegnung berührt Sie zunächst wenig, bringt Sie dann aber aus der Fassung. Eine positive Entwicklung bahnt sich an!

Hilde *zu Gerda, Axel und Theresa:* Ihr habt ja mitbekommen, dass der Doktor einen Notfall hat. Vielleicht wäre es besser, heute Nachmittag wieder zu kommen.

Theresa *sieht Axel verliebt an - steht auf:* Ja, dann können wir doch vielleicht zusammen wieder hier her kommen?

Axel *steht auf:* Ich weiß nicht, ich habe noch Hefte zu korrigieren...
Geht ab.

Theresa *zieht Hilde zur Seite.*

Gerda *versucht zu horchen.*

Theresa: Das wäre ein Mann für mich, aber der ist so zugeknöpft.

Hilde: Dann musst du ihn eben von unten nach oben aufknöpfen.

Theresa: Wie soll ich das denn machen?

Hilde: Da wird dir schon - zum richtigen Zeitpunkt- was einfallen.

Theresa: Meinst du? *Überlegt:* Ja, Hilde, denn „jeder ist seines Glückes Schuster!“ *Geht ab.*

Hilde: Schmied, Theresa Schmied! - Gerda, du kannst jetzt auch gehen und das, was du gerade erfahren hast, schon mal weitertratschen. Wenn du dann heute Nachmittag wiederkommst, erfährst du den Rest.

Gerda: Meinst du wegen dem Lehrer und der Theresa? Das erzähle ich doch keinem, ich doch nicht! - Äh, Jenny, was hattest du eben gesagt, was war bei den Hassels passiert?

Jenny: Nichts ist passiert!

Gerda: Doch, dein Vater ist ja hier raus gerannt, da ist doch was passiert, du kannst es mir ruhig sagen, es ist ja keiner mehr hier und ich erzähle es keinem Menschen weiter! - Nun, sag schon, was ist passiert?

Jenny flüstert, tut äußerst wichtig: Bei den Hassels ist nichts passiert - aber im Ort gibt es eine neue Epidemie.

Gerda aufgeregt: Was denn, nun sag schon!

Jenny: Aber Gerda, zu keinem Menschen ein Wort!

Gerda: Ehrenwort, kein Sterbenswörtchen!

Jenny: Es ist eine Kleptomanie!

Gerda aufgeregt: Ist das ansteckend?

Jenny: Ziemlich! Und Gerda, denk daran, schweigen!

Gerda: Ich kann schweigen wie eine Litfasssäule! *Murmelt vor sich hin:* Kleptomanie? Zuerst gehe ich jetzt in die (Name) Straße, dann in die (Name) Straße ... *Mit Rollator raus.*

Jenny zu Hilde: Ich bin ja gespannt, wo die neue Epidemie jetzt überall ausbricht! - Hilde, warum hast du die Patienten weggeschickt?

Hilde: Weil wir jetzt Besseres zu tun haben!

Jenny: Und was?

Hilde: Die Ehe deiner Eltern zu retten!

Jenny: Ja, aber wie?

Hilde: Ich habe die ganze Zeit überlegt. Es ist eigentlich ganz einfach. Wir müssen deinem Vater nur klar machen, dass er auch nicht unfehlbar ist.

Jenny: Leichter gesagt, als getan.

Hilde: Mir ist da eben was eingefallen - ich muss nur noch mal bei seinem Freund, Dr. Michel nachhören, wie es sich genau abspielt hat. - Also, dein Vater war vor 23 Jahren auf einem Kongress in Venedig. Wenn ich mich recht erinnere, hat er aufgrund erhöhten Alkoholkonsums frühzeitig eine abendliche Veranstaltung verlassen müssen und ist morgens in einem fremden Bett aufgewacht. Ich denke, damit ließe sich was anfangen, oder?

Jenny: Es hört sich viel versprechend an. Du, Hilde, ich geh mal grade hoch - privat telefonieren... du weißt ja!

Hilde: Hast du deinem Vater den jungen Mann immer noch nicht vorgestellt?

Jenny: Himmel nein, der enterbt mich glatt wenn er erfährt, dass Enrico halber Italiener ist. - Alles was mit Italien zu tun hat, ist seit Neuestem ein Reizwort!

Hilde: Na, dann mach dich mal hoch - ich mach hier alleine weiter! *Sie geht hinter den Vorhang.*

Kurt und Paul kommen zusammen rein.

Paul: ...und du willst dich wirklich krankschreiben lassen?

Hilde hört zu.

Kurt: Klar, immer wieder und zwar so lange, bis die mich in Rente schicken!

Paul: Aber du bist doch gar nicht krank oder?

Kurt: Nein, ich habe nur eine chronische Arbeitsunlust.

Paul: Aha, und was willst du dem Arzt sagen? Ich meine, du musst dem doch irgendwelche Beschwerden schildern.

Kurt: Ich mach dem klar, dass ich balla-balla bin. *Zeigt auf den Kopf:* Und da er mich nicht kennt, müsste das auch gut klappen - nur, Onkel Paul, verrate mich nicht!

Paul: Nein - ich verrate dich nicht!

Kurt *sieht an sich herunter - spricht auf eine imaginäre Person ein:* Jetzt pass auf: „Maurice, häng nicht so hier rum, bleib doch einmal stehen, mit dir kann man ja nichts mehr anfangen, du kleiner Schlingel!“

Paul: Maurice? - Mit wem sprichst du?

Kurt: Na, mit meinem kleinen Freund!

Paul: Du sprichst mit deinem kleinen Freund? Ah, ja dann verstehe ich! Aber sag mal, bei den Problemen - von wegen häng nicht so hier rum, bleib doch mal stehen... Solltest du da nicht besser zu einem Urologen gehen?

Kurt: Quatsch! - Mein kleiner Freund Maurice der existiert nur in meinem Kopf. Das ist meine Krankheit! Verstehst du jetzt? *Tippt sich an den Kopf.*

Paul: Ja... nein!

Kurt: Also, pass auf, wenn gleich der Doktor kommt, spiele ich dem vor, dass Maurice unterernährt sei und wir deshalb dringend einen Arzt brauchen. Der Doktor hält mich dann für bekloppt und kommt zu dem Schluss, dass ich arbeitsunfähig bin! Jetzt verstanden?

Paul: Ja... aber...

Hilde *die alles gehört hat - zieht den Vorhang auf:* Guten Morgen, die Herren.

Paul *überraumpelt:* Oh, Hilde... das Rezept! Ich wollte das abholen. Ist es schon fertig?

Hilde: Ja, hier ist es.

Paul: Ich glaube ich geh dann jetzt mal besser. *Geht ab.*

Hilde *zu Kurt:* Und was kann ich für Sie tun?

Kurt: Wir möchten gerne zum Doktor.

Hilde: Das tut mir leid, der ist erst heute Nachmittag wieder da.

Kurt *zeigt neben sich:* Mein kleiner Freund hier, der Maurice, ist krank.

Hilde: Das tut mir aber leid. *Beugt sich zu der imaginären Person:* Was hat er denn?

Kurt *flüstert, zeigt neben sich:* Ich glaube, Maurice ist unterernährt.

Hilde *flüstert ebenfalls:* Das glaube ich auch. *Beugt sich zu Maurice:* Der sieht ja ganz durchsichtig aus!

Kurt: Sehen Sie und darum müssen wir zum Arzt. Oder haben Sie etwas zum Aufpäppeln?

Hilde: Natürlich, da kann ich Ihnen weiterhelfen. In solchen Fällen verabreichen wir... *Sieht sich um, entdeckt eine Dose Vaseline - hält sie hoch:* Vaseline! Also, wenn Sie ihm zwölf Wochen lang täglich 3 x einen Esslöffel zusätzlich zu den Mahlzeiten geben, wird der Kleine hier ganz schnell zulegen.

Kurt *etwas irritiert*: Äh, Vaseline verträgt er nicht.

Hilde: Das gibt es nicht, das kann nur an der Verabreichung liegen. Wie haben sie es ihm denn eingegeben?

Kurt *zeigt auf Mund*: Da rein!

Hilde: Das ist ausgezeichnet - aber haben Sie auch dabei gesungen?

Kurt *jetzt zunehmend irritiert - Hilde wird ihm unheimlich*: Gesungen?

Hilde: Natürlich, dass weiß doch jedes Kind, bei der Einnahme von Vaseline muss gesungen werden. Es wirkt am besten, bei „Im Frühtau zu Berge wir ziehn...“ *Singt laut und geht warnend auf Kurt zu, der rückwärts Richtung Ausgang geht.*

Kurt *unsicher*: Ich glaube, ich komme am besten heute Nachmittag wieder, wenn der Doktor da ist. *Geht ab.*

Hilde: Von wegen balla-balla - mit dir halte ich allemal mit - Freundchen!

Jenny *kommt zurück*: Schade, Enrico hatte nicht viel Zeit!

Hilde: Ich werde dann gleich mal telefonieren und mich nach dem Gedächtnisverlust deines Vaters in Venedig erkundigen.

Jenny: Mach das mal! *Geht hinter die Theke und schreibt.*

Ferdinand *kommt jammernd rein*: Oh, diese Schmerzen! Fräulein Jenny, es ist glaube ich diesmal die Galle. Ich vermute Gallensteine oder doch der Magen - etwa ein Magengeschwür? Es könnte auch die Bauchspeicheldrüse sein - es sind die gleichen Symptome. Ich muss bestimmt ins Krankenhaus.

Hilde: Herr Brausewind, wenn ich mir das so anhöre, sollten Sie das Krankenhaus rechts liegen lassen und sich direkt in die Leichenhalle begeben.

Ferdinand: Oh Gott, so schlimm steht es um mich? Ich muss sofort zum Doktor.

Hilde: Der ist nicht da, aber ich! Ich kann ja mal das Pendel befragen.

Ferdinand: Das Pendel?

Jenny: Oh ja, Hilde hat schon auf viele Fragen von dem Pendel eine richtige Antwort bekommen.

Ferdinand: Was wollen Sie denn fragen?

Hilde: Na zum Beispiel: Pendel, wie lange lebt der Ferdinand Brau-sewind noch? Jahre, Monate, Wochen oder Tage?

Ferdinand *entsetzt:* Tage? Ich glaube im Moment möchte ich lieber nach Hause. Ich komme dann wieder, wenn der Doktor zurück ist. *Geht schnell ab.*

Hilde und Jenny lachen. Der Doktor kommt reingestürmt - wütend, weil ge-lacht wird.

Doktor: Was ist denn hier los? Hier wird nicht gelacht, ich bin wieder da. Wo sind denn die Patienten? Ihr habt mir alle Patien-ten vergrault. Jenny, du gehst sofort nach oben, ich habe Hun-ger. In einer halben Stunde will ich essen.

Jenny *rennt die Treppe hoch.*

Doktor: Hier werden jetzt andere Seiten aufgezogen! *Geht in den Behandlungsraum, knallt die Tür zu.*

Hilde *öffnet die Tür wieder und ruft:* Wer will denn hier andere Seiten aufziehen? Du hast es gerade nötig! Ihr Männer seid doch alle gleich - nur kommandieren wollt ihr einen, dabei kriegt ihr selbst nichts auf die Reihe!

Doktor *kommt wieder raus und brüllt:* Nichts auf die Reihe? Du hast ja keine Ahnung! Theoretisch könnte ein Mann wie ich, mit 400 Millionen Spermien pro Schuss, in nur 15 Versuchen, die Weltbe-völkerung verdoppeln! Was sagst du nun? *Rennt Tür zu schlagend in den Behandlungsraum.*

Hilde *öffnet die Tür wieder:* Theoretisch - Nichts! Praktisch ist einer von deiner Sorte schon zuviel!

Vorhang